

II-9787 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4872 13

1990 -01- 2 4

A N F R A G E

der Abgeordneten Buchner und Mitunterzeichner an den
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft

betreffend stark mit Schadstoffen angereicherten Schnee im Gemeindegebiet von
Steyregg

In der Nacht von 8. auf 9. Jänner 1990 fielen auf einer relativ kleinen Fläche
von ca. 4 km², die im wesentlichen das Kerngebiet der Stadt Steyregg, Oberöster-
reich, umfaßte, aus wolkenlosem Himmel ca. 3 - 5 cm Schnee.

Die chemische Analyse dieses "Schneewunders" ergab erschreckende Schadstoffwerte.
Der Schnee hatte einerseits einen extrem hohen Staubgehalt, der mit großen Mengen
an Eisen, aber auch mit Silizium, Kalium, Calcium, Titan, Mangan, Zink und Kupfer
angereichert war. Die Herkunft des Staubes dürfte vorwiegend aus VÖEST-Anlagen
stammen.

Das Schmelzwasser ergab einen sehr hohen pH-Wert von 9,76 und hohe Dosen an
Chlorid, Sulfat, Nitrat und Nitrit, was auf die Düngemittelproduktion der AGRO-
Linz hinweist.

Der Gesamtkohlenwasserstoffwert überschreitet um ein Vielfaches den Trinkwasser-
grenzwert.

Laut Aussage des Chemikers dürfte das "Schmelzwasser dieses Schnees bei Anwendung
der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in unbehan-
delter Form nicht einmal in eine öffentliche Kanalisation abgeleitet werden
(zu hoher pH-Wert)".

Damit ist wieder einmal, von einer anderen Zugangsseite her bewiesen, wie im
Linzer Großraum Wasser, Boden, Umwelt und Menschen vergiftet werden.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher folgende

A N F R A G E

- 1.) Sind Ihnen solche Untersuchungen des Schnees aus dem Linzer Raum von früher
bekannt bzw. gibt es ähnliche Schneemessungen in anderen Teilen Österreichs
und wie sehen die Ergebnisse aus?
- 2.) Welche Wirkungen auf die Vegetation gehen von solchen Niederschlägen aus?
- 3.) Welche Wirkungen haben solche Niederschläge auf Boden bzw. Grundwasser?
- 4.) Wie wollen Sie verhindern, daß solches Schmelzwasser in die Ortskanalisation
kommen?
- 5.) Welche Schritte werden Sie unternehmen, um eine Gefährdung von Mensch, Ve-
getation und Grundwasser auszuschließen?



Dipl.-Ing. Dr. techn. Axel Begert
 Beh. autor. Zivil-Ingenieur für technische Chemie
 stand. ger. beid. Sachverständiger

A-4672 Bachmanning, OÖ.
 Telefon 07735 / 6823
 Telefax 07735 / 68595

Bachmanning, 15.1.90

An die
 V G Ö OÖ.

Prot.Nr.: 50 / 90

Goethestr. 9
 4020 LINZ / D.

Betrifft: Untersuchung einer Schmelzwasserprobe

Die im Beisein eines Beamten des
 Gemeindeamtes Steyregg gezogene S C H N E E -
 P R O B E sollte auf ihre Zusammensetzung hin
 untersucht werden.

ORT der ENTNAHME: Raum S T E Y R E G G

Im Labor des Unterzeichneten wurde einerseits eine
 chemische Untersuchung und andererseits eine Analyse
 mittels RFA vorgenommen (Spektrum liegt im ANHANG bei).

Der ermittelte Analysenbefund ist in der
 umstehenden T A B E L L E zusammengestellt.

A N A L Y S E N B E F U N D

PROBEBEZEICHNUNG:

" SCHNEE - Schmelzwasser "

Aussehen, Farbe:	klar, leicht gelblich
Geruch:	geruchlos
Bodensatz (Sediment): mg/l	405,0)
pH - Wert:	9,76
elektr. Leitfähigkeit (20°C): µS/cm	200
Chloride: mg Cl /l	15,6
Sulfate: mg SO ₄ /l	42,7
Nitrate: mg NO ₃ /l	17,5
Nitrite: mg NO ₂ /l	1,18
Ammonium: mg NH ₄ /l	3,8
Eisen: mg Fe /l	---
Mangan: mg Mn /l	---
Kaliumpermanganat- verbrauch: mg/l	---
m - Wert:	1,3
Carbonat-Härte: °dH	3,6
Gesamt - Härte: °dH	4,0
Gesamt-Kohlenwasserstoffe: mg/l	4,5
C S B - Wert: mg/l	75

*) Glühverlust: 15,0 %

EX-3000

DR. BEGERT, 4672 BACHMANNING

12-JAN-90 14:08:52

ACQUIRE

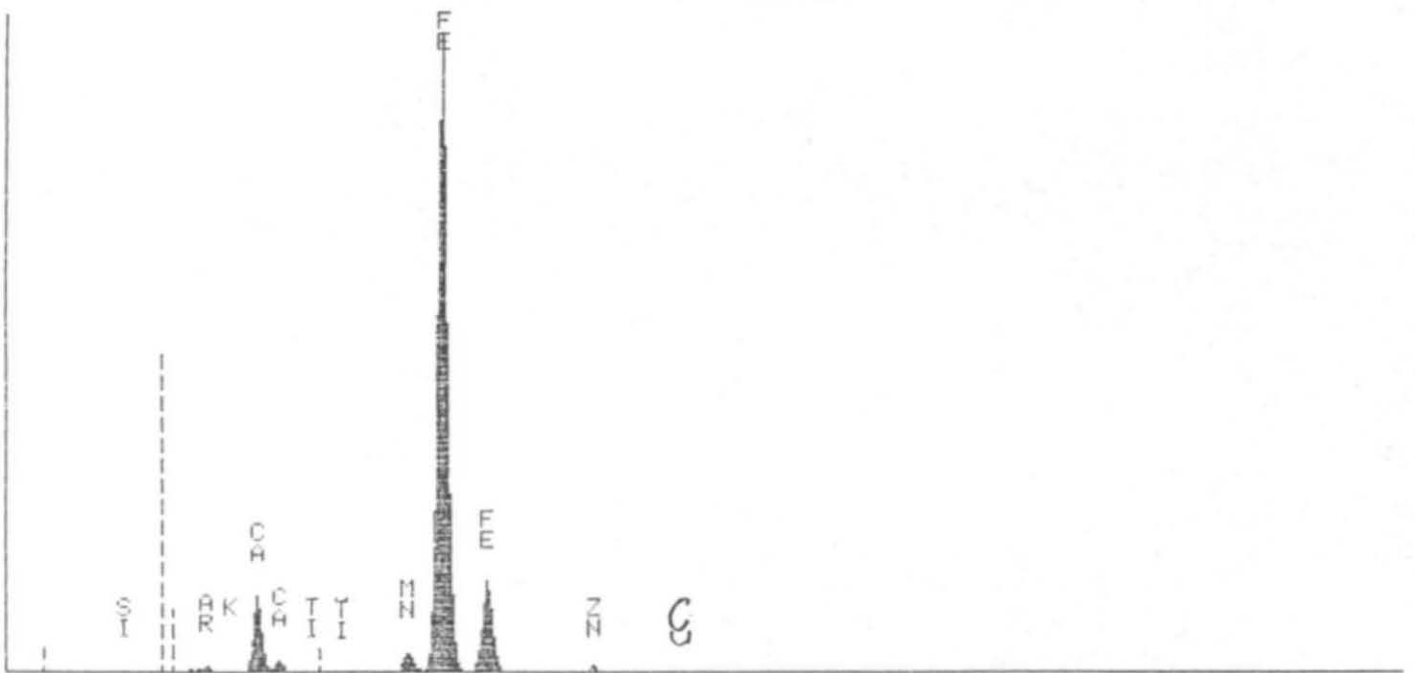
CURSOR: 0.00 KEV = 0

L.TIME:70

Filt:RH

KV:20

MA:20



0.00 S -16

AUTO VFS = 16384

20.48

MAIN: BODENSATZ SCHNEE STEYREGG

MÜHLVIERTLER RUNDSCHAU

Nummer 378, 1. 1990

GESCHÜNDET 1883 ALS MÜHLVIERTLER NACHRICHTEN

REGIONALAUFGABE DER OÖ. RUNDSCHAU

Steyregger Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig

STEYREGG. In der Vorwoche kehrte in Steyregg überraschend der Winter ein. Drei bis fünf Zentimeter Schnee. Die Linzer Schwerindustrie war dafür verantwortlich. Die weiße Pracht in Steyregg ist hochgiftiger Kunstschnee!

Nicht zum erstenmal schneite es solcherart in Steyregg. Noch nie jedoch in diesen Mengen. Und das bei wolkenlosem Himmel. Die Steyregger staunten. Der Schneefall setzte etwa ab der Steyregger Brücke ein, zog sich bis kurz nach Steyregg in östlicher Richtung hin, nördlich ging der intensive Schneeschauer bis an den Fuß des Pfeningberges, auf Linzer Gebiet hörte er zwischen VOEST und Chemie auf. Kein Schneewunder, sondern ein natürlich zu erklärendes Phänomen: die riesigen Schloten der In-

dustrieanlagen fungieren bei tiefen Temperaturen als wahre Schneekanonen.

Während sich die Kinder freuen und gleich Schneeballschlachten veranstalteten oder Ski fahren, traute der Steyregger Vizebürgermeister und Grünabgeordnete Josef Buchner der Sache nicht recht. Er ließ Proben entnehmen und chemisch analysieren. Das Resultat war schockierend: der Kunstschnee aus Linz ist so giftig, daß er nicht einmal ins öffentliche Kanalnetz gelangen dürfte.

Seite 4



Eine herrliche Schnee-Idylle östlich von Linz. Leider ist der Schnee hochgiftig! Privatfoto



Die Freude währe nicht lange. Die Steyregger Schneemänner entsuppen sich als wahre Giftsäcke. Foto: Köpf

Steyregger Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig!

Wenn's nicht so traurig wäre, müßte die Meldung ja ins Kuriositätenkabinett: Während ganz Österreich auf den Schnee wartet, hat es im Osten von Linz und in Steyregg geschneit. Bis zu fünf Zentimeter herrlichen weißen Schnee. Warum? Nun, die Schloten der Schwerindustrie wirkten bei Kälte wie Schneekanonen und erzeugten Kunstschnee. Dieser ist allerdings höchst gehaltvoll. Eine chemische Analyse brachte Grauenhaftes an den Tag.



Zeigt den Skandal auf: Josef Buchner.

Umweltbombe. Zurecht.

„Vor Zeugen habe ich einen Kübel mit Schnee von oben angefüllt, ließ diesen Kübel versiegeln

und schickte ihn zur Analyse ins Umweltinstitut „Buchmanning.“ erzählt Buchner. Nun wurde das Ergebnis bekannt. Haarsträubend!

Buchner: „Der Schnee ist extrem staubhaltig und ist angereichert mit großen Mengen Eisen, Silizium, Calcium, Titan, Mangan, Kupfer, Zink und so weiter. Ein Wahnsinn, was sich da innerhalb kurzer Zeit niedergeschlagen hat!“ Der PH-Wert des Linzer Kunstschnees liegt bei 9,76. Also ist der Schnee stark alkalisch. Auch Kohlenwasserstoffe übersteigen um das 45fache etwa den festgelegten Grenzwert für Trinkwasser. Buchner: „Nicht ausdenken, wenn Kinder da Schnee essen oder eine intensive Schneeballschlacht veranstalten.“

Der Chemiker in Buchmanning legte sogar noch ein Schälfrüßli nach und schrieb Buchner: „Der geschmolzene Schnee, der als Sickerwasser in den Boden gelangt, dürfte laut gesetzlichen Richtlinien nicht einmal in ein öffentliches Kanalnetz eingeleitet werden.“ Buchner zur RUNDSCHAU: „Wieder einmal ein Beweis, daß, was die Sanierung der Linzer Industrie angeht, Handlungsbedarf besteht, nicht Verharmlosungsbedarf!“

Der Linzer Umweltschutz Josef Ackerl nimmt Buchners neueste Umweltbombe gelassen auf. „Das ist ja nichts Atemberaubend Neues, deshalb sanieren wir ja, damit die Schadstoffe reduziert werden. Beim sogenannten sauren Regen ist's ja auch nicht anders.“

Im Linzer Gesundheitsamt interessiert man sich allerdings sehr für die neue Untersuchung. Die Leiterin, Dr. Marianne Kolm, zur RUNDSCHAU: „Mit solchem Schnee gibt es leider noch keine Erfahrungswerte. Ich kann nur an Eltern und an die Kinder selbst appellieren, den Schnee in Stadtnähe auf keinen Fall zu essen oder an Eiszapfen zu lutschen. Wir werden uns die chemischen Ergebnisse sehr genau anschauen.“

Robert Ehrgang

Linzer Schnee:

Sogar

für Kanalnetz

zu giftig!

